

## NDB-Artikel

**Hoyer***mann*, *Gerhard* Apotheker, Phosphatfabrikant, \* 30.11.1835 Hoheneggelsen bei Hildesheim, † 9.6.1911 Burgwedel-Lohne bei Hannover. (evangelisch)

### Genealogie

V Gerhard Christoph (1810–35), Apotheker, S d. Joh. Philipp in Bremen u. d. Sophie Cath. Wätjen;

M Marie Cath. Karol. (1800–57), T d. Conrad Hake, Schmied u. Kotsaß in Groß-Lafferde;

◦ 1) Hoheneggelsen 1859 Joh. Eberhardine Ringoldine Heidelberg (1835–90), 2) Bösingfeld 1895 Erna Quitzrau (1873–1919);

6 S, 4 T aus 1), 3 S, 1 T aus 2).

### Leben

Nach Abschluß eines Pharmaziestudiums in Göttingen übernahm H. die väterliche Apotheke in Hoheneggelsen. Dort gehörte er zu den Gründern des Gewerbevereins und wurde 1861 mit 26 Jahren dessen Präsident, wie er sich überhaupt früh in örtlichen Vereinen und landwirtschaftlichen Genossenschaften hervortat. Das seiner Apotheke angeschlossene Handlungsgeschäft (unter anderem mit Zucker, Wein und Spirituosen) erweiterte er, indem er den Handel mit Saatgut und insbesondere mit Düngemitteln ausdehnte. 1877 gründete er eine weitere Apotheke in Ölsburg bei Peine.

In dieser Zeit begannen H.s Versuche, die bei der Ilseder Hütte anfallende phosphorhaltige Hochofenschlacke aufzuschließen, um daraus einen Phosphatdünger zu gewinnen. Ihm war aufgefallen, daß sich der Unkraut- und Pflanzenwuchs am Rande der Schlackenhalde üppig von der Umgebung abhob. Offenbar als erster in Deutschland erkannte er so die Möglichkeit, aus der bis dahin wertlosen Schlacke durch einfache mechanische Aufbereitung einen Phosphatdünger zu gewinnen. Durch Feinvermahlung gewann er einen handelsfähigen Dünger, dessen Absatz zumindest nach 1880 nicht unbedeutend war. Schon 1878 bezog H. regelmäßig Phosphorite von der Ilseder Hütte, seit 1880 dann von dem zu ihr gehörenden Peiner Walzwerk, das ihm ein Grundstück zur Errichtung einer Schlackemühle überlassen hatte. Es verpflichtete sich, ihm monatlich mindestens 150 Tonnen Puddelschlacke zu überlassen. Das Lieferquantum wurde ständig erhöht. Als das Peiner Walzwerk 1882 das Thomasverfahren einführte, übernahm H. gemeinsam mit dem Werk Vermahlung und Absatz der gesamten anfallenden „Thomasschlacke“. Das so

erzeugte „Thomasmehl“ wurde im Winter 1882/83 erstmalig als Düngemittel verwendet. Über die günstigen Ergebnisse der Versuche berichteten H. und der Aufsichtsratsvorsitzende der Ilseder Hütte Gerhard Lucas Meyer gemeinsam der Deutschen Landwirtschaftlichen Gesellschaft. Wissenschaftlich beschäftigten sich mit dem neuen Dünger vor allem die Agrikulturchemiker M. Maercker, J. Henneberg, M. Fleischer sowie P. Wagner.

Seit 1884 erzeugte H. in seiner Fabrik, die er durch den Bau neuer Kugelmöhlen ständig erweiterte, Thomasmehl in großen Mengen, die er leicht absetzen konnte, weil die Nachfrage nach diesem Phosphatdünger ständig zunahm und er bis zu diesem Zeitpunkt der einzige Fabrikant war, der Thomasmehl auf den Markt brachte, obwohl es damals in Deutschland bereits 14 und im Ausland weit mehr Eisenhütten gab, die Thomasstahl erzeugten. Schon 1882 hatte H. in Nienburg/Weser ein zweites Werk gegründet, die „Phosphatfabrik Hoyer mann“, die auch den Vertrieb aller Düngemittel übernahm. 1889 wurde sie um ein Superphosphatwerk erweitert und 1909 in eine GmbH umgewandelt. 1892 gründete H. zusammen mit anderen Unternehmern in Teplitz (Böhmen) eine dritte Phosphatfabrik und 1893 weitere Werke in Leeds und Glengarnock (Großbritannien), ferner Betriebe in Hannover und Prag. Die Peiner Fabrik betrieb er seit 1890 in Kommanditgesellschaft mit der Ilseder Hütte. 1895, nach Ablauf des Vertrages, wurde sie ganz von der Ilseder Hütte übernommen. In diesem Jahr erzeugte die Phosphatfabrik 41 000 Tonnen Thomasmehl. 1935 betrug die Produktion in Peine 150 000 Tonnen.

H. beteiligte sich auch an der linksrheinischen Braunkohlenindustrie (Roddergrube AG), deren Bedeutung er frühzeitig erkannte. 1883-1903 war er nationalliberales Mitglied des Preußischen Landtages. |

### **Auszeichnungen**

Silberne Preuß. Staatsmedaille (1886).

### **Werke**

Die Wirkung d. aus Thomasschlacke hergestellten Düngemittel (Vortrag, 1885).

### **Literatur**

Hdb. d. Pflanzenernährung u. Düngelehre, hrsg. v. F. Honcamp, II: Düngung u. Düngemittel, 1931, S. 390-406;

W. Treue, Die Gesch. d. Ilseder Hütte, 1960, S. 277 ff.;

BJ 16 (TI.).

### **Portraits**

Ölgem. v. G. Lampe u. e. weiteres (im Bes. v. Frau v. Starck geb. Hoyer mann, Negenborn üb. Hannover).

**Autor**

Diedrich Saalfeld

**Empfohlene Zitierweise**

, „Hoyer mann, Gerhard“, in: Neue Deutsche Biographie 9 (1972), S. 669  
[Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>



---

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften

---